

Wie lassen sich 1000 Texte messen?

Was passiert, wenn man die in der «Berner Ausgabe» versammelten 1000 Schriften Humboldts mit digitalen statistischen Werkzeugen auswertet? Man entdeckt die grossen Muster – zum Beispiel, wie sich Humboldt zum spektakulär interdisziplinären Forscher entwickelte.

Von Sarah Bärtschi

1000 Texte in 15 Sprachen in 700 Publikationsmedien auf 5 Kontinenten: Wie kann der Komplexität, Vielfältigkeit und Reichweite des bisher noch nie edierten Corpus der Schriften Humboldts methodisch begegnet werden? Wie ist es zu fassen? Wie lässt es sich beschreiben – chronologisch, sprachlich, in seiner geographischen Verbreitung, disziplinär und stilistisch? Für eine Gesamtsichtung des Corpus bieten sich insbesondere statistische Werkzeuge aus dem Bereich der *Digital Humanities* und der quantitativen Literaturwissenschaft an.

Um auf einen Blick zu sehen, wie sich Humboldts Publikationsbiographie zwischen 1789 und 1859 entwickelte, eignen sich etwa Kurvenverläufe. Mit Flussdiagrammen können Übersetzungen zwischen verschiedenen Publikationssprachen sichtbar gemacht werden. Die Kartierung der Publikationsorte zeigt die Veränderung von Humboldts globaler Präsenz während der Kriege und Revolutionen des 19. Jahrhunderts. So lässt sich das Corpus schichtweise infografisch entdecken, wechselnd zwischen einer Makro- und einer Mikro-perspektive.

Ein vielfältiges Gewebe aus Disziplinen

Eine besondere Herausforderung ist die systematische Beschreibung des weiten Spektrums an Disziplinen, das Humboldt abdeckte: Insgesamt bewegte sich der Forschungsreisende in über 30 Disziplinen und Wissensfeldern, die er sowohl im Einzelnen vertiefte als auch auf eine Weise zusammenführte, die *avant la lettre* als multi-, inter- oder sogar transdisziplinär bezeichnet wird. Zoomt man exemplarisch auf einen der 1000 Texte und markiert die Wechsel zwischen Disziplinen oder Genres mit Farben, so kann sich ein Muster wie auf der Darstellung rechts ergeben: Humboldt berichtet hier von seiner Feldforschung mit elektrischen Aalen in den Sümpfen des Orinoco.

Dabei wechselt er von Passagen, die wie aus einem zoologischen Lehrbuch klingen, zum Reisebericht über seine Schifffahrt auf

dem Orinoco bis hin zu einer etymologischen Herleitung des Worts, das die Indigenen für ihre aussergewöhnliche Fangweise der Zitteraale mittels Pferden verwenden (siehe Seite 22). Dann jagt Humboldt mit den Indigenen die Pferde in die Sümpfe, um physiologisch zu untersuchen, wie sich die Aale mit elektrischen Stromstössen verteidigen und sich dadurch entladen. Und im nächsten Satz lehnt er sich mitten im Getümmel zurück und bespricht ein berühmtes Gemälde, an das ihn die Szene erinnert.

Vom Reise- zum Forschungsbericht

Inwiefern kann man einer solchen Visualisierung Informationen zu Humboldts Forschungsstil entnehmen? An der veränderten Farbzusammensetzung im Textverlauf wird sichtbar, wie die multidisziplinäre Reiseerzählung in einen ergebnisorientierten Forschungsbericht mündet: Nach den häufigeren Farbwechseln der oberen Hälfte setzen sich die Farben Grün und Lila durch; Humboldt leitet am Ende neue zoologische und physiologische Forschungsergebnisse über die unterschiedliche Intensität der Schläge der Zitteraale und deren Wirkung auf den Menschen ab.

Wenn man die identifizierten Muster mit heutigen Begriffen beschreiben möchte, so lässt sich ablesen, dass Humboldt selbst in einem Forschungsbericht über Zitteraale Fächer der Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik, Physik, Physiologie) mit Geisteswissenschaften (Linguistik, Kunstgeschichte) kombinierte. Jeder der 1000 Texte zeigt ein anderes Muster und somit eine variierte Kombination von Disziplinen. Visualisiert man sämtliche Schriften auf einer Zeitachse, so wird an der Veränderung des Farbspektrums grafisch lesbar, dass Humboldts Forschung sich durch seine Amerika-Reise von einer monodisziplinären zu einer spektakulär multi- und interdisziplinären Herangehensweise entwickelte.

Kontakt: Dr. des. Sarah Bärtschi, Institut für Germanistik, sarah.baertschi@germ.unibe.ch



So verbund Humboldt in einem Reise- und Forschungsbericht mehrere Disziplinen

Reisebericht Zoologie Botanik Physiologie
Physik Geographie Ethnologie
Kunstgeschichte Linguistik